

Erinnerungen im Gleitflug

„Gewächshaus der Erinnerung“ hat für LyrikPark Station auf dem Andreasturm bezogen

VON MARTINA PRANTE

HILDESHEIM. Was haben die Kinokarte, das Pik Ass, die Rose, der Brief und der Scheck gemeinsam? Jedes Objekt steckt in einer durchsichtigen Sandwichbox und ist das Konzentrat einer Erinnerung. „Gewächshaus der Erinnerung“ nennt sich die Installation des Kölner Künstlerpaars Lars Beuse und Christine Sophie Thon.

Die Medienkünstler haben die 28-Meter-Ebene der Andreaskirche besetzt und lassen von hier aus Erinnerungen über ein Seil in die Stadt schweben. Anlass ist der zweite LyrikPark, der von Freitag bis Sonntag auf dem Marienfriedhof für wortgewaltiges Leben sorgen will.

Die 23-jährige Medienkünstlerstudentin und der 40-jährige freie Künstler und Programmierer arbeiten seit fünf Jahren zusammen und haben bereits beim ersten LyrikPark ihre Installation „Konjunktivgrabung“ vorgestellt. Die litt aufgrund ihrer aufwändigen Technik unter der Feuchtigkeit, und so hatten sich die Kölner einen wetterunabhängigen Raum gewünscht. Und ihn im Turm der Andreaskirche gefunden.

Dort haben sie ihr Gewächshaus aus Bambusstangen und vielen Erinnerungen in Form eines Nomadenzeltes aufgebaut. „Mit jeder Erinnerung ist eine Geschichte verbunden“, verdeutlicht Beuse. In dem Zelt werden die Erinnerungen miteinander in Kontakt gebracht. Und auch das Abseilen vom Turm in den öffentlichen Raum und der Transport zum Marienfriedhof stelle eine neue Kontextuierung her.

Die Konstruktion mit ihren kleinen Päckchen erinnert auch an einen Baum mit vielen bunten Blättern. Ein Bild für Leben, das sich ja durch Erinnerungen zusammensetzt. Und nur durch nahes Herantreten wird erkennbar, welches Objekt das Plastikdreieck umhüllt. Das wiederum setzt die Fantasie in Gang, welche Geschichte – eine schöne oder eine traurige – sich dahinter verbergen mag.

Das Gewächshaus wächst durch neue Erinnerungen, erhält mit dem Gleiten durch die Luft eine beflügelnde Ebene



Ab die Post: Lars Beuse lässt die in Sandwichboxen verpackten Erinnerungen über ein langes Seil aus 28 Metern vom Andreasturm zu Boden gleiten. Von dort werden sie zum LyrikPark transportiert, um auf dem Marienfriedhof zur Skulptur zu werden. Foto: Gossmann

und endet auf dem Marienfriedhof in einer Skulptur. Durchkonstruiert, aber sinnlich und erfahrbar.

„Erinnerungen sind die Sehnsucht nach einem Zuhause“, deutet Jo Köhler, Organisator des LyrikParks, das Nomadenzelt. Als kollektives Gedächtnis will auch „thonbeuse“, wie sich das Künstlerpaar nennt, ihre Raum-, Video- und Klanginstallation verstanden wissen und hofft auf weitere Erinnerungen von Hildesheimern. Auf Wunsch können die Objekte nach Beendigung des Projekts zurückgegeben werden, „oder wir verarbeiten sie in weiteren künstlerischen Projekten“.

Superintendent Helmut Aßmann hat die Kunst gern in die Andreaskirche „reingelassen, weil wir es als evangelische Kirche eh mit dem Wort haben“. Auch Kirche sei seit 2000 Jahren ein Gewächshaus der Erinnerungen, in dem die Worte nachhallten und unendliche viele

Früchte hervorbrächten, „schöne, aber auch ungenießbare“.

Als besonders charmant bezeichnete Aßmann den Transport der Erinnerungen in und durch die Stadt: „Das erinnert an die früheren Türmer, die auch Nachrichten weitergaben.“ Außerdem sei der Turm jeder Kirche immer das Signal gewesen, „von woher die Worte kommen, die man für das Leben braucht“.

Ob der LyrikPark diese Worte auch parat hält, muss jeder für sich herausfinden. Auf jeden Fall ist er eine Einladung, hinter die Buchstaben-Fassade zu schauen.

Die Kunstinstallation auf der 28-Meter-Ebene im Andreasturm ist täglich zu besichtigen und nimmt weitere Erinnerungen auf. Wer am Transport der Relikte teilnehmen möchte, sollte sich unter contact@thonbeuse.com anmelden. Die Transporte sind geplant für Freitag, 18. Juni, um 19 Uhr, Sonnabend um 14, 17 und 20 Uhr sowie am Sonntag um 12, 15 und 18 Uhr.